

# WIEDER EIN RICHTIGER FUSSBALLCLUB

Am 8. Februar feiert **Kevin Cooper** seinen 40. Geburtstag – und startet am selben Tag in Lausanne in die zweite Saisonhälfte, die dem Trainer des Servette FC mit seinen neuen Ideen und viel Arbeit die Rückkehr in die Raiffeisen Super League bringen soll.



Von Laurent Ducret

Es ist eine kleine fussballerische Revolution in Genf seit dem vergangenen Juni. «Made in Britain» heisst das Motto, um dem Servette FC nach einem enttäuschenden und schwierigen Jahr 2013/2014 neues Leben einzuhauchen. Natürlich ist es noch zu früh, um mit dem Trainerteam von der Insel definitiv Bilanz zu ziehen, doch die Arbeit von Trainer Kevin Cooper, Konditionstrainer Gordon Dunlop, Sportwissenschaftler Adam Owen und Sportmediziner Sean Connelly lässt nach einem halben Jahr sicherlich einen Schluss zu: der Servette FC ist wieder ein richtiger Fussballclub.

Die Sitten haben sich geändert, seit Cooper übernommen hat. Frühstück und Mittagessen werden im Balexert eingenommen, dem traditionellen Trainingszentrum des Clubs, das lange vernachlässigt worden war. Und der Waliser lässt seinen Spielern nur wenig durchgehen. In der Schlussphase des Auswärtsspiels in Wil Ende November etwa verzichtete er auf seine noch offenen zwei Auswechslungen, weil er den Eindruck hatte, die Spieler hätten das Aufwärmen nicht ernst genug genom-

men. Es blieb bei der 0:1-Niederlage, doch die Botschaft kam an. «Wir wollen Struktur in die Mannschaft und in den Verein bringen. Auch wenn wir erst am Anfang des Prozesses stehen, haben wir doch den Eindruck, dass sich einiges entwickelt hat in den vergangenen Monaten.»

Der Servette FC darf nach der Hälfte des Pensums noch immer von der Raiffeisen Super League träumen. Vier Punkte beträgt der Rückstand auf den

Leader FC Wohlen, doch Cooper will die Kirche im Dorf lassen. «Ich werde nicht auf die Dächer von Genf steigen und hinunterschreien, dass wir im nächsten Juni aufsteigen werden. Was ich aber versprechen und sogar garantieren kann, ist, dass wir unser Bestes geben werden, um möglichst lange in der Spitzengruppe zu bleiben und bis zum Ende um den Aufstieg mitzuspielen.» Cooper hat den Eindruck, dass seinem Team noch immer etwas die



Reife und Erfahrung fehlt, selbst wenn mit Johan Vonlanthen im Herbst ein Ex-Nationalspieler zum Team gestossen ist, der vieles einbringen kann. Für eine Meisterschaft brauche es Siege in aller Regelmässigkeit, und diese Meisterschaft sei eine sehr schwierige.

Die fehlende Konstanz ist der eine Punkt, auf der anderen Seite weiss Cooper ein Team mit viel Zukunft unter seiner Führung. Spieler wie Miguel Rodriguez (19), Romain Kursner (19), Maxime Dominguez (18), Karim Gazzetta (19) oder Kevin Bua (22) sind fünf Beispiele von Talenten, die nicht bloss das Kader füllen, sondern Einfluss nehmen auf das Spiel von Servette. «Sie oder auch Akteure wie Boris Céspedes und Denis Zakaria haben das Potenzial für die Super League», gibt sich Cooper überzeugt. Cooper ist beeindruckt von der Ausbildungsqualität in der Schweiz. Die Spieler wüssten, wie weit sie kommen könnten, aber es sei auch seine Aufgabe als Trainer, sie vor übertriebenen Erwartungen zu schützen.

Cooper weiss, wovon er spricht. Beim FC Cardiff betreute er die U21-Mannschaft – er spürt, was es braucht, um den Schritt vom Jugend- zum Profifussball zu machen. Und Cooper ist längst in Genf angekommen: «Es ist eine wunderbare Stadt, sie bietet enorm viel, meine Familie liebt Genf. Und es wurde vom Verein alles getan, damit wir uns gut integrieren.» Und er lässt keine Gelegenheit aus, um Leute in der Stadt zu treffen. Dort spürt er auch, dass die Menschen in Genf nach verunglückten früheren Abenteuern und Präsidentschaften dem neuen Konzept noch skeptisch gegenüberstehen. Doch Coopers Arbeit ist ehrlich und hilft hoffentlich, um den Verein auch wirtschaftlich wieder auf die Beine zu bringen. Präsident Hugh Quennec arbeitet seit Monaten daran, einen neuen Hauptsponsor unter Vertrag zu nehmen. Dass man mit dem Geld haushälterisch umgehen muss, zeigte auch ein Beispiel im Winter. Patrick Rossini wäre eine ideale Ergänzung zu Jocelyn Roux im Genfer Sturm gewesen, doch der FCZ lieh ihn schliesslich nach Lugano aus. Das sind die Realitäten um den Servette FC – doch am Horizont ist es weit heller als auch schon.